

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 26

Illustration: "Welche Hand wollen Sie?"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zimmerfenster – Holz und wenig Kohlen sind unser Brennmaterial! Welchen Ueberfluß von Abfallholz gibt es doch in Garten, Wald und in Schreinerwerkstätten! Und wenn wir zur Freude der kleineren Enkel einmal ein Mutt für anzünden, so geschieht es bei Sonnenschein. Wenn der Rauch bei Sonne durch die Bohnen und Tomaten streicht, absorbiert bekanntlich die Pflanze das schädliche CO_2 (Kohlenstoffdioxid) und spendet dafür der ganzen Nachbarschaft herrlichen Sauerstoff. Um die kommunalen Wasserreservoir nicht zu strapazieren, verwenden wir zum Gießen gesammeltes Regenwasser. Es soll auch besser für die Pflanzen sein. Aber oha! Gerade bei dieser Wässerung hat mich der Schock getroffen. Meine Tomaten, durch Glasfenster und Plastik geschützt, werden automatisch durch eine von mir ersonnene Einrichtung mit Regenwasser versorgt.

So haben wir jahrzehntelang gegartnet. Und nun kommt eines Tages die älteste Tochter mit beängstigender Kunde aus dem Gartenbaukurs und vernügtigt uns das Regenwassergießen und -wässern. Man habe herausgefunden, daß Regenwasser Giftstoffe enthalte. Und die könnten ins Gemüse gelangen. Und das könnte den Menschen schaden. Ja, was wollen wir nun tun, wenn uns sogar der Himmel noch Gift beschert? Was fangen wir an? Wo soll ich Armer aus?

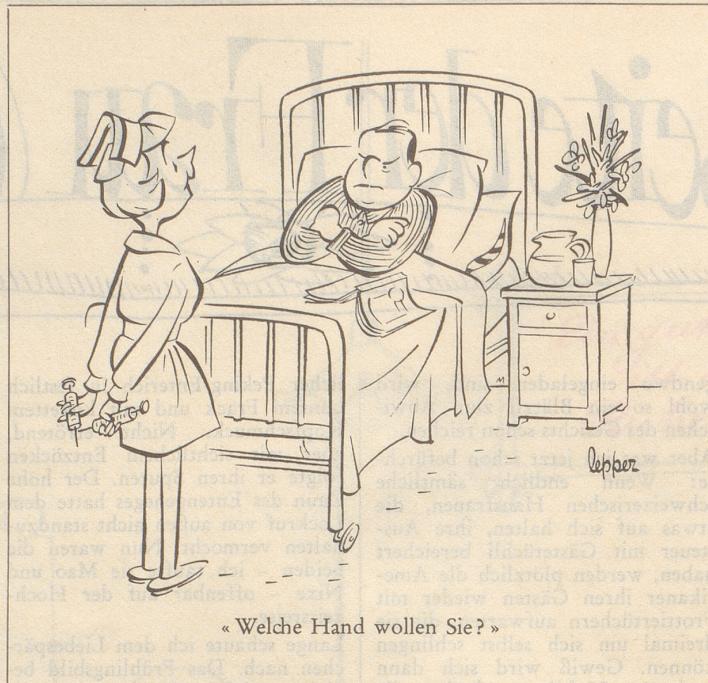
Paul

Lieber Paul, das «bratscherisch» habe ich Dir gestrichen, weil ich nicht einmal bratschen kann. Einäugig bin ich seit vier Jahren. Wie kann ich Dir da aus Deiner Not helfen, wo mir selber jeder Naturschutzversuch mißlingt? Weißt Du, daß selbst das Stillen eine gefährliche Sache ist für das Kind? (Ich habe einen etwas über zweijährigen Enkel und weiß es daher noch.) Weil ja die Mutter auch voll Gift steckt.

Zeiten sind das! Wo sollen wir Armen aus? Bethli

Liebes Bethli,

Hab Dank für Deinen Artikel «Nie genug Scherze» in Nr. 21. Du hast mich damit geradezu vor einer Neurose bewahrt. Seit mir dieser, von Dir so herrlich persiflierte Prospekt ins Haus schneite, konnte ich nämlich nur noch mit einem Riechfläschchen durch die Zürcher Bahnhofstraße spazieren. Sobald das von mir sonst geschätzte Geschäft in Sichtweite kam, wurde mir nämlich übel. (O nein, nicht aus dem selben Grund



wie dem Gretchen, denn dazu bin ich als Großmutter denn doch zu alt!) Du wirst nie erraten, wie ich zu diesem geschmackvollen Katalog gekommen bin, darum höre und staune! Er wurde mir durch die vornehme «Vereinigung Zürcher Spezialgeschäfte» zugeschickt. Kaum zu glauben, gell!

Mit innigstem Dank für viele vergnügte und auch sehr besinnliche Stunden grüßt Dich Deine treue Nebiabonnentin Thildy

Antiautoritär 1972

Gewerbelehrer, bekannt dafür, daß er nicht ungern Mini sieht, fragt eine seiner Schülerinnen: «Für wie alt halten Sie mich?»

Schülerin denkt einen Moment nach und antwortet: «Zweiundvierzig.»

«Wieso gerade zweiundvierzig, wie haben Sie das erraten?» fragt der Lehrer.

«Es ist eben so», antwortet die Schülerin, «wir haben einen Nachbarn, der ist ein Halbdubel, und der ist einundzwanzig!» Hege

Milch!

Heute, am Tag der Milch, verjagt es mich fast vor lauter Aerger. Ueberall in der Stadt macht man Reklame für Milch, schenkt großzügig Gratismilch aus, sogar Herr Bundespräsident Celio wirbt für

den gesunden Trank. Das ist alles recht und gut, aber warum hat man so viele Schwierigkeiten, begegnet Milch täglich zu erhalten? Die Organisationen, die da so vehement für Milch plädieren, wissen die eigentlich, wie mühsam es für die Hausfrauen ist, zu diesem köstlichen Getränk zu kommen?

Bei uns, in einem erhöhten Quartier der Stadt Luzern, beeindruckt uns der Milchmann nur Montag, Mittwoch und Freitag mit seinem Besuch. Da ich aber eine sehr milchfreundliche Familie habe, bleibt mir nichts anderes übrig, als zwischendurch immer wieder Pastamilch zu kaufen. Nun, erstens ist sie teuer, und zweitens muß ich all die Kilos den Berg hinauftragen. Zum Muttertag hat mir die Familie zwar so ein Wägeli gekauft, damit mir die Kartoffeln, das Brot und die Milch nicht noch die Arme ausreissen. Aber auch so komme ich jeweils mehr tot als lebendig nach Hause. Und die vielen leeren Packungen, die haben auch bald keinen Platz mehr im Kehrichteimer. Wenn ich jeweils nicht am Morgen poste, so hat das Quartierlädeli sowieso keine Pastamilch mehr.

So wie andere Frauen, wenn sie in der Stadt sind, ein paar Blumen oder eine Zeitschrift kaufen, so erachte ich Milch. Bis jetzt war ich froh, daß unsere Jungmannschaft Milch trank, aber in letzter Zeit hielt mein Vorrat dem Durst nicht immer stand, und wir mußten auf

Tee ausweichen, was niemand schmeckte. Heute, am Tag der Milch, bestellte unser Aelterer eine Kiste Bier, die prompt ins Haus geliefert wurde.

Und so bin ich wieder am Anfang meines Briefes angelangt, eben beim Aerger. Warum zum Milchtrinken aufrufen, wenn man sie nur sehr erschwert kaufen kann? Das ist doch ein Witz. Pia

Mein I. Q.

Hiermit tue ich Dir, liebes Bethli, kund und zu wissen, daß unter Deinen vielen Leserinnen ein verkapptes Genie figuriert. Mein bisher eher diffuses Lichtlein ist in ein gewaltiges Strahlen ausgebrochen und will nicht länger unter den Scheffel gestellt werden; alle Welt soll erfahren, mit was für außerordentlichen Geistesgaben ich seit neuestem gesegnet bin. Ich werde nicht aufhören, meine nähere und weitere Umgebung darauf aufmerksam zu machen, was für unerschöpfliche Quellen der Weisheit (oder ächt nur des Wissens?) in mir brachliegen. Irgendwo finde ich sicher eine meiner würdige Beschäftigung. Meinen drei kleinen Kindern muß dann halt eine weniger begabte Person das Fudi putzen; denn, nicht wahr, solche Talente darf man nicht in Haushalt und Ehe verkümmern lassen.

Falls Du nun wissen möchtest, ob Du auch intelligenter bist als 95 % (fünfundneunzig Prozent) der übrigen Menschheit, so öffne eine der letzten «Stern»-Nummern (welche habe ich leider vergessen). Dort kannst Du Deinen Intelligenzquotienten im Do-it-yourself-Verfahren bestimmen. Du brauchst nur einigen mehr oder minder ausgeworfenen Fremdwörtern schon irgendwo begegnet zu sein, wobei Dich deren Herkunft und Bedeutung nicht im mindesten zu belasten braucht, danach wird nämlich nicht gefragt. Im übrigen hat es auch einige deutsche Wörter, wie Milch oder Pute darunter; Dein Intelligenzquotient kann also nicht unter das Schwachbegabten-Niveau sinken. Bis zur Hilfsschulreife wirst Du es auf alle Fälle schaffen (vielleicht reicht es Dir sogar in eine Förderklasse). Von meiner hohen Warte aus wünsche ich Dir recht viel Glück bei Deinem Test.

Vielen Dank, Heidi, aber ich kann da leider nicht mitmachen. Einen Minderwertigkeitskomplex habe ich bereits.

Herzlichst Bethli

GEGEN SCHMERZEN

Auch vom schwachen Magen gut vertragen

Prompte Wirkung

Sofortiger Zerfall zu feinem Pulver in jeder Flüssigkeit



Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Dr. WILD & CO. AG 4002 Basel